



## Ozeanriesen & Deichschafe

Mit Fahrrad, Zelt und Zeichenblock an der Nordsee

Drei Tage bin ich an der Elbmündung und der Nordsee unterwegs, um die geführte Mal- und Radreise, die ich im September für den Veranstalter "AUGUSTUSTOURS" leiten werde, vorzubereiten. Ich möchte mich mit der Strecke vertraut machen, mir die Unterkünfte ansehen und Motive zum Zeichnen und Aquarellieren entdecken.

Nach Sonnenuntergang kommt mein Zug in Cuxhaven an und ich suche mir einen geeigneten Zeltplatz mit Meerblick für die Nacht. Zwei junge Füchse spielen am Wegesrand, Hasen hoppeln über die Abendwiese und ich höre bald das Blöken der Schafe hinter dem Deich.

Stampfend schieben sich Containerschiffe durch die markierte Fahrrinne. In der langsam stärker werdenden Dämmerung zieht ein hell erleuchtetes Kreuzfahrtschiff aus Hamburg kommend wie eine gigantische schwimmende Laterne an meinem Zelt vorbei - ein grandioses Schauspiel. Erst kurz vor Mitternacht lege ich den Stift aus der Hand und höre auf, die Szenerie vor mir mit schnellen Strichen in meinem Skizzenbuch festzuhalten.

Schon fünf Stunden später ist es wieder hell, ich werfe den Benzinkocher an und genieße das erste Tageslicht am Meer bei einer Tasse Kaffee. Im glitzernden Gegenlicht schälen sich die Silhouetten der Schiffe aus dem Morgendunst. Auf den Rückseiten der vorbeiziehenden Frachter lese ich Heimathäfen wie "Gibraltar" und "Monrovia". "Monrovia...", klingt es in mir nach, als ich noch einmal ins Zelt krieche und wieder einnicke "...Wo liegt eigentlich Monrovia?"



In den nächsten Tagen verbringe ich die Zeit auf dem Rad und stoppe oft, um die mich permanent umgebenden Deichschafe, windzerzauste Holunderbeerbüsche oder die von gierigen Möwen schreiend umkreisten Fischkutter mit ein paar Bleistiftstrichen festzuhalten. Nach jeder Skizze freue ich mich schon auf das spätere Kolorieren der Vorzeichnung mit den Wasserfarben.

Als eine völlig synchron fliegende Schar Stare zwischen den Schafen im hohen Gras abtaucht, bemerke ich, wie sich über der Deichkrone der Himmel allmählich zuzieht. Bald dominiert das Blaugrau um mich herum, nur hier und da schimmert ein Orange hindurch. Bevor das Gewitter einsetzt, spanne ich meine Plane auf, um das Schauspiel der Natur hier draußen unmittelbar zu genießen.

Der sonst so scharf gezeichnete Horizont verwässert zu einer dunklen Nass-in-nass-Linie. Bald schon trommelt der Regen auf mein Tarp, das mir der Berliner Zelthersteller WECHSEL-TENT mitgegeben hat. Wie Sternschnuppen flitzen die Tropfen über das Überdach, wenn sie sich gesammelt haben. Ich krieche tiefer unter meinen Unterstand und werfe den Benzinkocher an, um mich zu wärmen. Blitze zucken. Es ist phantastisch, hier draußen zu sein.

Das Meer ändert ständig seine Farben - mal ist es Bleigrau, dann wieder Mattbraun und im nächsten Moment Grünblau. Der Wind reißt den Himmel auf und ich versuche, die sich ständig ändernden Lichtstimmungen mit wässriger Farbe auf dem zuvor angefeuchteten Zeichenkarton zu übertragen, bis der Regen nachlässt.

Bald ruft wieder ein Kuckuck, die ersten Sonnenstrahlen lassen die nassen Gräser glitzern und ich schwing mich wieder auf mein zweirädriges Gefährt.



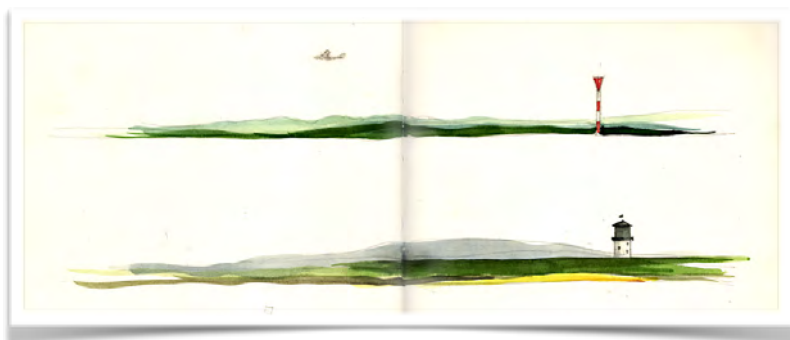
Reetgedeckte Bauernhäuser unter dem endlos hohen Himmel Norddeutschlands und Möwenschwärme, die von nass glänzenden Schlicksandbänken aufschrecken, füllen Seite um Seite mein Skizzenbuch. Als ich auf einen Feldweg einbiege, flattert plötzlich ein Fasan mit lautem Geschrei aus dem noch grünen Getreidefeld. Der Wind bläst kräftig von hinten. In Wellen biegt sich das hohe Böschungsgras an einem Kanal. Ich fliege auf dem Rad durch die flache Landschaft. Zwei Krähen stehen in der Luft und tanzen förmlich mit den Böen.

Oberhalb der Elbmündung setze ich mit der Fähre über an das gegenüberliegende Ufer. Der Wind hat sich inzwischen gelegt. Auf den nass glänzenden Schlicksandbänken, die die Ebbe aus dem Nichts entstehen ließ, hocken dutzende Entenpaare. Ein Schwarm Möwen schreckt auf und bildet weiße Tupfer auf der rostigen Bordwand eines gerade vorüberziehenden Ozeanriesen.



Im Stadthafen von Brunsbüttel warte ich auf meine Überfahrt zurück nach Cuxhaven. Bei einem Fischbrötchen an der Mole und Hans-Albers-Liedern, die aus den kleinen Lautsprecherboxen des Imbisshändlers herüber wehen, kommt Seemannsstimmung in mir auf.

Auf der anschließenden mehrstündigen Schifffahrt genieße ich es, die gesamte Szenerie noch einmal in aller Ruhe an mir vorbeiziehen zu lassen: Die zarten, transparenten blaugrünen Wellenlinien der Pappelreihe und Auen im Marschland und die lang gestreckten, saftig grünen Farbbänder der Deiche davor. Einzelstehende Leuchttürme, vorbeiziehende Segelboote, Windkraftanlagen oder Vogelschwärme setzen Akzente.



Bei einem abschließenden Wattspaziergang bücke ich mich nach der einen oder anderen Muschel im Schlick und genieße noch einmal den endlos weiten Blick hinüber zur Insel Neuwerk, bevor ich mich wieder vom Land, wo ich den ganzen Tag mit "MOIN, MOIN!" begrüßt werde, verabschiede.

Wer ebenfalls diese großartige Landschaft besinnlich mit Fahrrad (ohne Zelt), jedoch mit Zeichenblock genießen möchte, kann sich gern unter folgender Adresse informieren und anmelden:

<http://www.augustustours.de/de/aktivreisen/mal-und-radreisen.html>

